

Zum 50. Todestag von August Euler

Gedenkfeier zu Ehren des berühmten Luftfahrtpioniers auf dem Frankfurter Hauptfriedhof

Am 1. Juli traf sich auf dem Frankfurter Hauptfriedhof am Ehrengrab von August Euler eine illustre Schar von Menschen, um zusammen mit dessen direkten Nachfahren in drei Generationen dem 50. Todestag des berühmten Luftfahrtpioniers zu gedenken.

Als Einstimmung der kleinen Feierstunde spielte Jan Iver Levsen die Melodie von Reinhard Meys kultigem Fliegerlied „Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein“. Burkhard Fiebig, der Vorsitzende des Fördervereins August Euler Luftfahrtmuseum e.V. und Organisator der kleinen Gedenkfeier bezeichnete in seinem Grußwort „August Euler als einen „ganzen Kerl“, mit einem sehr eigenen, kreativen Kopf, wie es ihn wohl heute nur noch selten gibt. Solch einen Haudegen wünsche man sich zum Vorbild!“

Danach begrüßte Eulers Enkelsohn, Professor Dr. Hanns Peter Euler, die zirka 45 anwesenden Personen unter denen sich Stephan Heldmann, Leiter des Grünflächenamtes der Stadt Frankfurt am Main, Michael Düsing, Buchautor und Spezialist von Eulers Flugzeugen, Karl Knapp, Heimatforscher aus Griesheim und Günter Moos, Friedhofskenner befanden.

Er beschrieb den besonderen Charakter seines Opas und was er als 15-jähriger Junge empfand, als sein Großvater in diesem Ehrengrab beigesetzt wurde.

August Euler, der Bruder von Professor Dr. Euler, der den Vornamen seines berühmten Großvaters trägt, spielte zu dessen Ehren ein stimmungsvolles Trompetensolo aus dem Lieblingsrepertoire seines auch musikalisch talentierten Großvaters.

Im Anschluss daran ergriff der Präsident der Traditionsgemeinschaft „Alte Adler e.V.“,



und ehemalige Flugkapitän Wolfgang Weinreich, das Wort und wies auf die Bedeutung von August Euler für die Entwicklung der Luftfahrt in Deutschland hin. Weiterhin berichtete Weinreich, dass August Euler von der Gründung der „Alten Adler“ 1927 bis zu seinem Tod im Jahr 1957 ein aktives und engagiertes Mitglied gewesen sei. Als Fazit bezeichnete er Euler als Glücksfall für die Luftfahrtentwicklung in Deutschland und im Besonderen für Darmstadt mit seiner Technischen Universität und für Frankfurt mit seiner heutigen Bedeutung im Weltluftverkehr.

Frau Ursula Eckstein, Luftfahrthistorikerin aus Marburg, deren Großvater als Flugzeugmonteur bei August Euler in Darmstadt-Griesheim beschäftigt war, erwähnte in ihrer Ausführung, dass Euler am 1. Februar 1910 das Flugzeugführerpa-

tent Nr. 1 erhielt und erzählte voller Humor Episoden aus August Eulers turbulentem Leben.

Norbert Leber vertrat als Bürgermeister die Stadt Griesheim. Griesheim ist die Gemeinde, in der August Euler im Jahr 1908 den ersten deutschen Flugplatz eröffnete und seine ersten Flugzeuge konstruierte, baute und einflog. Dabei wies Leber auf die besondere Stellung seiner Stadt in der Luftfahrtgeschichte hin und sinnierte, was wohl passiert wäre, wenn Euler im Jahre 1913 nicht nach Frankfurt am Main umgezogen wäre.

Mit einem verschmitzen Lächeln schlussfolgerte Leber, dass wir dann heute keinen Weltflughafen Frankfurt sondern einen Griesheim International Airport besäßen. Am Ende seiner Rede bekräftigte der Bürgermeister die Absicht der Stadt Griesheim, zusammen mit der Technischen Universität

Darmstadt und dem Förderverein ein Luftfahrtmuseum aufzubauen.

Während eines abschließenden Gruppenfotos aller Beteiligten vor dem Ehrengrab Eulers war plötzlich das markante Brummen von drei mal 9 Zylinder Stermotoren zu vernehmen. Als kurze Zeit später zu aller Überraschung die legendäre Ju 52 über dem Hauptfriedhof auftauchte war es, als bliebe die Zeit stehen und August Euler höchstpersönlich würde mit den Tragflächen wohlwollend zu der versammelten Fangemeinde herunter winken.

Noch völlig von dieser symbolischen Erscheinung bewegt begab sich dann die Familie Euler mit weiteren Teilnehmern an die nahe gelegene Gemeinschaftsgrabstätte von sieben Opfern des im Jahre 1937 in Lakehurst (USA) verunglückten Luftschiffes „Hindenburg“.

Nach einer Schweigeminute brach dann die Gesellschaft auf, um zusammen mit Mitgliedern des Fördervereins August Euler Luftfahrtmuseum e.V. den historischen August Euler Flugplatz in Griesheim zu besichtigen.

Martin Stenger, wissenschaftlicher Mitarbeiter der TU Darmstadt, zeichnete sich bei einem Kurzrundgang als versierter Flughafenerfahrener aus und brachte somit der Familie Euler ein Stück ihrer Geschichte zurück. Lediglich die Stelle, an der das Pilotenhaus von August Euler gestanden hatte, konnten beide Seiten nicht mehr nachvollziehen.

Zum Abschluss erläuterten die Mitglieder des Fördervereins den Enkelsohnen ihre Museumspläne, in denen das Leben und Wirken von August Euler einen festen und ehrenden Platz erhalten wird. Dieses Vorhaben veranlasste die beiden Enkel spontan und zur großen Freude aller Anwesenden, dem Förderverein beizutreten. bf